

*„Land use and land cover changes on
commercial land in the Waterberg
Region over the past 50 years”*

DAAD PROMOS Programm

Erfahrungsbericht

Förderungsgegenstand:
Forschungsaufenthalt in Namibia im
Rahmen einer Masterarbeit

Masterstudiengang Geographie
Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg

Forschungsvorhaben

Im Mittelpunkt der Arbeit steht die Analyse des Landnutzungswandels und der Verbuschung auf dem Weideland kommerzieller Rinderfarmen innerhalb der letzten fünf Dekaden. Die Auswahl der Rinderfarmen der Waterberg Region, die auf diese Aspekte hin untersucht werden sollen, wird basierend auf bereits vorhandenen sozio-ökonomischen Datensätzen (teilstrukturierte Interviews, Kartenmaterial) getroffen. Die zentralen Forschungsfragen meiner Masterarbeit sind:

- Welche Veränderungen der Landnutzung und der Landbedeckung haben sich im Hinblick auf Verbuschung und Entbuschung auf dem Weideland kommerzieller Rinderfarmen innerhalb der letzten 50 Jahre ergeben?
- Wie haben sich der Lebensunterhalt und die sozioökonomische Situation der Rinderfarmer*innen verändert (z. B. Einkommensdiversifizierung, Aufgabe landwirtschaftlicher Tätigkeiten, Zusammensetzung bzw. Größe des Viehbestands)?
- Was sind mögliche Hauptantriebskräfte für die Veränderungen (sozioökonomische Situation, Marktpreise, Gesetzesänderungen)?
- Wie stehen diese Veränderungen mit dem Lebensunterhalt der Farmer*innen in Verbindung?

Vorbereitung des Auslandsaufenthaltes

Namibia befindet sich im südwestlichen Afrika und ist seit seiner Unabhängigkeit von Südafrika im Jahr 1990 eine semipräsidentielle Republik. Mit 2,3 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 824.116 km² ist Namibia nach der Mongolei der am dünnsten besiedelte, unabhängige Staat der Welt. Neben der Amtssprache Englisch werden sowohl Deutsch, Afrikaans als auch zahlreiche Nationalsprachen gesprochen. Sowohl Englisch, Deutsch als auch Afrikaans sind Relikte aus der Deutschen Kolonialzeit und der Südafrikanischen Besatzung. Die namibische Bevölkerung setzt sich aus vielen Bevölkerungsgruppen zusammen: San, Damara, Ovambo, Kavango, Herero, Himba, Nama, Caprivianer, Rehobother Baster und Menschen europäischer Abstammung (davon etwa 22.000 deutschstämmige).

Deutsche Staatsbürger benötigen zur Einreise nach Namibia zunächst kein Visum. Bei der Einreise erhält man ein 90 Tage gültiges Touristenvisum. Ist man jedoch ausschließlich für den Forschungszweck im Land unterwegs, ist ein sog. *Short Term Work Permit* notwendig, welches man in der Namibischen Botschaft in Berlin beantragen kann. Hierzu wird ein ausgefülltes Visumformular, eine beglaubigte Kopie des Reisepasses, ein biometrisches Passfoto und eine englische Version des Zeugnisses des höchsten Bildungsabschlusses benötigt. Die Bearbeitung des Visumantrags dauert etwa 5-8 Wochen und sollte zeitlich eingeplant werden.

Aufgrund der andauernden COVID-19 Pandemie müssen zusätzlich zwei Gesundheitsformulare vor der Einreise ausgefüllt und bei Einreise ein maximal sieben Tage altes Testergebnis (PCR oder Antigen-

Test) vorgelegt werden. Eine Quarantäne ist nach Einreise zurzeit nicht nötig. Bei Ausreise gelten die Bestimmungen des Ziellandes.

Eine inhaltliche und organisatorische Vorbereitung der Feldforschung ist sinnvoll, da diese vor Ort den direkten Einstieg in die Arbeit erleichtert und Zeit spart. Sozialwissenschaftliche Methoden erfordern in der Regel auch die vorherige Kontaktaufnahme mit beispielsweise Interviewpartner:innen sowie ggf. bereits Terminabsprachen. Deshalb habe ich bereits einige Wochen vor der Reise den Kontakt zu den Farmern aufgenommen und einen Termin mit dem *Directorate of Survey and Mapping* vereinbart.

Durchführung der Forschung

Nach der Ankunft in Windhoek konnte ich wie geplant die fehlenden historischen Luftbilder beim *Directorate of Survey and Mapping* zur Abholung nach meiner Feldforschung bestellen. Die gemeinsame Unterbringung von deutschen und namibischen Masterand:innen und Doktorand:innen des NamTip Projekts in Okakarara erleichterte das Einleben in Namibia, den Einstieg in die Arbeit und ermöglichte regen Austausch über die verschiedenen Forschungsthemen innerhalb des Projekts. In den ersten Tagen durfte ich das vegetationsökologische Team bei seiner Arbeit begleiten und konnte so die Untersuchungsregion kennenlernen.

Die erste zentrale Aufgabe bestand darin, Interviewtermine mit den Farmern zu vereinbaren und die Interviews individuell final vorzubereiten. Die Interviewbögen dafür habe ich bereits in Deutschland entworfen und auf die Farmen, basierenden auf meinen Satelliten- und Luftbildanalysen sowie den Ergebnissen des vorausgegangenen Online Surveys, zugeschnitten. Da zwei der Farmen weit von Okakarara entfernt liegen, wurde jeweils eine Übernachtung vor Ort eingeplant. Dies wiederum gab mir die Chance, die alltäglichen Herausforderungen dieser besser kennenzulernen, die Interviews durchzuführen und bei einem Farm Drive für die Satelliten- und Luftbildanalyse wichtige Informationen per GPS und Fotos aufzunehmen (Participatory Mapping). Da die übrigen Farmen leichter von der Unterkunft zu erreichen sind, konnte ich das Interview und das Participatory Mapping auf mehrere Termine aufteilen und an die Zeitpläne der Farmer anpassen. Die Zeit zwischen den Interviews konnte ich zur Digitalisierung und Auswertung der bereits erhobenen Daten nutzen. Darüber hinaus konnte ich mithilfe der Ergebnisse des Participatory Mappings meine Satelliten- und Luftbildanalyse fortsetzen.

Fazit

Meine Feldforschung in Namibia war sehr erfolgreich und hat viel dazu beigetragen, das Thema meiner Masterarbeit aus verschiedenen Blickwinkeln kennenzulernen und zu betrachten. Die Arbeit vor Ort ist in der Geographie zusätzlich zur Fernerkundung ein wichtiger Bestandteil der Forschung und wurde mir durch das PROMOS Programm des DAAD ermöglicht. Namibia ist als Forschungs- und Reiseland sehr zu empfehlen, da die Menschen sehr offen, gastfreundlich, hilfsbereit und interessiert sind. Nun kann ich zuversichtlich und mit vielen erhobenen Daten meine Masterarbeit fertigstellen.

Praktische Tipps

- Da es in Namibia in der Regel notwendig ist, größere Strecken zurückzulegen, ist ein Mietwagen von Vorteil. Zum Autofahren in Namibia wird zusätzlich zum deutschen Führerschein ein Internationaler Führerschein benötigt. (Achtung Linksverkehr!)
- Eine namibische SIM-Karte erleichtert die Kommunikation vor Ort und kann am Flughafen, aber auch in vielen Supermärkten relativ günstig gekauft und wieder aufgeladen werden (z. B. von MTC).
- Zur Orientierung beim Autofahren empfiehlt es sich, Offlinekarten herunterzuladen und wichtige Orte vorher einzuspeichern, um auch ohne Internetempfang zu navigieren (z. B. mit OsmAnd).
- In einigen Regionen Namibias ist das Leitungswasser zwar trinkbar, dennoch sollte aufgrund der Trockenheit und der weiten Strecken ohne Versorgungspunkte immer genügend Trinkwasser mitgenommen werden (in 5 l Kanistern erhältlich).
- Die meisten Supermärkte, Tankstellen und sonstige Geschäfte akzeptieren Kreditkarten. Es ist dementsprechend nicht notwendig, große Mengen Bargeld mitzuführen.
- Es gibt zahlreiche deutsch-namibische Projekte, die auch nicht in den Projekten tätigen Personen günstige Unterkunftsmöglichkeiten bieten.
- Reiseschutzimpfungen sowie Malariaphylaxe (abhängig vom Reisegebiet) sind empfehlenswert (insb. Hepatitis A & B, Tollwut, Typhus, Meningokokken, Gelbfieber). Es sollte ausreichend Zeit für die Impfungen eingeplant werden. Solche Reiseschutzimpfungen werden von vielen Krankenkassen anteilig oder auch komplett übernommen.
- Die namibische Küche basiert hauptsächlich auf Fleisch und Kohlenhydraten. Als Vegetarier:in oder Veganer:in ist es empfehlenswert, sich zu Beginn der Reise in Windhoek (oder im Verlauf der Reise in größeren Städten) mit entsprechenden Nahrungsmitteln versorgen. Die allgemein erhältlichen Lebensmittel sind, mit Ausnahme von wenigen lokalen Produkten, Importware und daher preislich mit deutschen Supermarktpreisen vergleichbar.